RNZ Metropolregion 22.6.18

Heimatmuseen sind „keine Einweckgläser für Geschichte“

Arbeitskreis Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe zeichnete Gewinner des Wettbewerbs „Heimatmuseum hat Zukunft“ aus

Von Gerhard Layer

Bruchsal. Frauen und Männern, die in ihrem Ehrenamt viel Zeit, Mühe und oft auch Geld aufgewandt haben, um der Öffentlichkeit große und kleine Geschichte näher zu bringen, galt eine ansprechende Feierstunde des Arbeitskreises Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe am Freitag in Bruchsal. Im Kammermusiksaal des Barockschlosses zeichnete der regionale Dachverband sechs Persönlichkeiten für ihren herausragenden Einsatz für die Heimatpflege aus und übergab die Preise für seinen 2014 ausgelobten Wettbewerb „Heimatmuseum hat Zukunft“. 47 von 176 Heimatmuseen im Regierungsbezirk nahmen daran teil und sorgten so für eine Rekordbeteiligung.

Seit 1990 ermittelt der Arbeitskreis alle vier Jahre „vorbildliche Heimatmuseen“. Nach dem Tod des Initiators und langjährigen Juryvorsitzenden Dr. Wolfram Metzger im Jahr 2013 hat man den Wettbewerb neu ausgerichtet und den Fokus auf die Zukunftsfähigkeit der Museen gelegt. Der Preis „will Heimatmuseen Zukunft geben und zur Orientierung in die Zukunft und zur Nachhaltigkeit auffordern“, meinte die neue Juryvorsitzende Brigitte Heck (Badisches Landesmuseum Karlsruhe).

Das „typische Heimatmuseum“ war nicht zu prämieren, meinte sie. Vielmehr gelte es auch, mit diesem Preis die Vielgestaltigkeit der Museumsszene zu stärken und Initiativen anzuerkennen, „die neue, mutige Wege in die Zukunft gehen“ – kommunizieren, dokumentieren und lokale Geschichte in die Gegenwart fortschreiben, und zwar nicht für sich selbst, sondern für ihre Besucher. Heimatmuseen sollten sich nicht als „Einweckgläser der Geschichte verstehen“.

Gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitskreises, Karl Heinz Neser (Obrigheim), zeichnete sie die drei Preisträger aus.

Die Vertreter der prämierten Museen mit den beiden Vorsitzenden des Arbeitskreises Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe, Regierungspräsidentin Nicolette Kressl und Karl Heinz Neser (6. v.l.), sowie der Jury-Vorsitzenden Brigitte Heck (7. v.l.). Foto: Layer

Der mit 5000 Euro dotierte Hauptpreis ging an die KZ-Gedenkstätte Neckarelz, deren „offene und wegweisende Laienarbeit“ ebenso honoriert wurde wie die Bindung junger Mitarbeiter, die hohe Qualität der Präsentation und das beeindruckende Veranstaltungsangebot. Das Haus demonstriere mit der Konzentration auf die Zeit des Nationalsozialismus, „dass zu einem offenen Heimatverständnis auch die dunkelsten Seiten der Geschichte gehören.“

Ebenfalls mit 5000 Euro dotiert ist der Förderpreis, der dem 2001 begonnenen Feldbahn- und Industriemuseum Wiesloch zuerkannt wurde. Dieser Initiative bescheinigte die Jury, auf „einem beeindruckenden Weg“ zu sein, „schon fast verlorene Industriegeschichte zu sichern und als bedeutenden Teil der Heimatgeschichte Wieslochs zu etablieren.“ Die eigentliche Musealisierung dieser zunächst als Objektsicherung und Sammlung begonnenen Arbeit solle nun durch die Bereitstellung eines historischen Lokschuppens und dessen Erschließung als Ausstellungsfläche geleistet werden.

„Rundum neu erfunden“ habe sich das 1924 gegründete Heimatmuseum Philippsburg, Träger des Anerkennungspreises (2000 Euro). Hier werde mit der temporären Ausstellung „Zeitsprünge“ nicht mehr gezeigt, „was man hat, sondern man konzentriert sich in den Räumen des Hauses auf wenige, jeweils aktuell ausgearbeitete Themen“.

Ehrenamtliche Arbeit, die die Öffentlichkeit sucht und auch Echo findet, lebendiger Austausch mit Menschen sowie die gelingende Ansprache junger Menschen für Themen der Region – diese Gemeinsamkeiten der ausgezeichneten Museen unterstrich Dorothee Roos von der KZ-Gedenkstätte Neckarelz in ihrer Dankesrede. Glückwünsche durften sie und die anderen Preisträger von Regierungspräsidentin Nicolette Kressl, K. H. Neser und Bruchsals Oberbürgermeisterin C. Petzold-Schick entgegennehmen.